

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Tarangambadi, 12.12.1803-13.06.1804

5. Februar 1804

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187114](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187114)

Koperny vergnügen; ich erlaubte mich nach der Art, wie sie ihren
Unterhalt sich verschaffen, und nach ihren Kindern. Da ich fand,
daß einige ihrer Kinder nicht zur Tugend bisher gebracht haben,
erinnerte ich sie daran, in die vorerwähnten Tugenden in Zukunft zu
gehen.

Den 27^{ten} gieng ich ganz früh nach dem Monst. Tod
land, fing in dem kleinen Hause, in welchem L. Gericke wohnt,
am Anfang des vorigen Tages noch einmal Gottes Dienst gehalten,
am Anfang von allzu 30 Personen an. Durch die beiden Er-
bieten Kanagarajan u. Kanuel, die den Tag zu dem Fest
wurden sie beschuldigt, daß ich keine Macht. Nach ge-
haltener Samstags Predigt empfing ich von dem H.
Abendmahl, und eine von diesen folgte das erste Mal, nach
dem ich sie zuvor im freylichen, vorigen Deyen für das
Andenken, confirmirt hatte. Den Sonntag hielt ich wieder
diese und erinnerte sie, wie sie sich gegen die göttlichen Worte
haben übergeben, in besonders gegen die Güter gesehener,
dankbar bewundern sollten.

Den 29^{ten}, am Samstag Septuagesima, hielt ich das
Morgens den Samstags Gottes Dienst mit 16 Personen im freylichen
das H. Abendmahl, das der Herr an uns allen zur Vermeidung und
Beyfestigung des Glaubens u. der Liebe gesegnet seyn werden sollte.

Den 5^{ten} Februar. Ich hatte bemerkt, daß die Ver-
sorgung in der Gemeinde auch eine der Christen unzureichend,
sich Weise geschehen und Litzungen, so unterhalb L. Gericke
ehemals als Richter folgte, nicht mehr für solche annehmen
würden, und daß dieselbe zu einer Excommunication in der Gemeinde
Veranlassung gegeben hätte. Ich ermahnte sie daher
in meiner heiligen Predigt zur neuen Gesinnung vor,

bindung unter einander, zeigte ihnen wie sie sich und gesamt
bestehen sollten. Auch und Ordnung unter ihnen herzustellen
und bestimmet den nächsten. Willkürig stand es wie mit
Squadern zum Gebot zusammen, damit sie sich ganz einigsetzt,
auch nicht halten in. Auch wählten sie, die ihre Partei
teilten auf einer gewählten Zeit zur Unterstützung der Gemein-
de in Zukunft beizutreten.

Den 12^{ten} Februar das Hochzeitsfest nach genau
richtiger Ordnung recipierte in einem Saalgebäude, das in der
Kathedrale stand, d. h. die Reception gewöhnlich im englischen,
weil es eines der häufigsten sprachl. so übernahm wir die Pörschneid
zu der sein Blaudruck bekräftigt, wiederum es ein Verlangen
ausgesprochen, die ihn bezeugen der Dänischen Kirche zu verlassen in zu
der Protestantischen sich zu wenden, schriftlich, in ich sind ich selbst,
nachdem ich über die Hauptfragen unserer Kirche, nach dem lang-
jährigen Aufenthalt und ich erfahren hatte, was der Dänischen Kirche
sei. Der junge Mann hat selbst mit sehr guter Bildung, und
Geld geben, daß er in der Nachschick einer mehr gewöhnlich werden
möge zu seinen eigenen Heil!

Den 19^{ten} Februar In der angegebenen Nacht verließ
der englische Prediger, der bisher in englischen Gottesdienst hier in
Kopenhagen besetzt hatte, Madras, um nach Futschinapally zu gehen,
wo sein Angestellter ist. Ich übernahm von ihm einen sehr Arbeit
im Namen Gottes in. er zeigte zum ersten Mal öffentlich, weshalb
ich so lange ich hier bin verweilend durch die Unterstützung, so
die Gemeinde mit meiner Arbeit einbrachte, jeden Sonntag
fortzusetzen gedenke. Da diese Kirche im Abend von einem
englischen bis jetzt besetzt worden ist, halte ich mich um so mehr
sehr verpflichtet, um Gottes unter dem göttlichen Tugenden auch unter